

Agenda

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **75 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Ausstellung***Edouard Marcel Sandoz**

Fondation de l'Hermitage, Lausanne, route du signal 2, 1008 Lausanne, Tel. 021/320 50 01, Dienstag bis Sonntag 10–21 Uhr, Donnerstag mit Abendöffnung von 10–21 Uhr. Bis 14. Mai.

Die Stiftung «de l'Hermitage» hat nahezu 200 Skulpturen von Edouard Marcel Sandoz zusammengetragen und will damit die verschiedenen Aspekte der Werke des bedeutenden schweizerischen Künstlers hervorheben. Dieser wird heute als einer der grössten Bildhauer von Tierskulpturen unseres Jahrhunderts angesehen. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung einer aussergewöhnlich fruchtbaren Karriere, denn das Gesamtwerk von Edouard Marcel Sandoz umfasst ungefähr 1700 Skulpturen, gemäss dem ausführlichen Katalog von F. Marcilhac. Die Stücke kommen aus Privatsammlungen und aus Museen mit internationalem Ruf. Einige Werke sind noch nie öffentlich gezeigt worden. Entwürfe, Photographien aus jener Zeit und ein Film vervollständigen diese Rückschau.

*Ausstellung***Das frühe Bauhaus und Johannes Itten**

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8–12, 3000 Bern 7, Tel. 031/311 09 44, Dienstag 10–21 Uhr, Mittwoch bis Sonntag 10–17 Uhr, Montag geschlossen. Bis 14. Mai.

Die schöpferischen Leistungen der frühesten Bauhaus-Jahre 1919–1923 bilden den Gegenstand dieser grossangelegten Schau. Wenige wissen, dass an der Quelle der wegen ihres nüchternen Stils berühmten Kunstschule ganzheitlich orientierte, expressive Tendenzen standen. In der Ausstellung werden jene stürmischen Gründungsjahre des Bauhauses erneut lebendig, vor allem mit Werken von berühmten Künstlern, die an der Schule wirkten: Johannes Itten, Georg Muche, Paul Klee, Wassily Kandinsky, Ludwig Hirschfeld-Mack, Gertrud Grunow, Lyonel Feininger, Oskar Schlemmer und Gerhard Marcks. Es fügt sich dabei glücklich, dass die Museen, die in diesem Bereich über die umfassendsten Quellen und Sammlungen verfügen – das Bauhaus-Archiv in Berlin, die Kunstsammlungen zu Weimar sowie das Kunstmuseum Bern – mit seiner Itten- und Klee-Sammlung bei der Realisierung der Ausstellung zusammenwirkten. Wertvolle Leihgaben aus europäischen und amerikanischen Sammlungen tragen zu ihrer Bedeutung bei.

*Theater***Giulietta degli spiriti**

nach Federico Fellini, Theater Neumarkt in Zürich, Theaterkasse Neumarkt 5, Dienstag bis Samstag 17.00–19.00 Uhr, 1.–13. April (ausser 3., 9. und 10. April) 20 Uhr.

Vor dreissig Jahren entstand «Giulietta degli spiriti» (Julia und die Geister), Fellinis erster abendfüllender Farbfilm. Am Theater Neumarkt adaptiert der amerikanische Regisseur Marcus Stern nun erstmals den Stoff für das Theater.

«Giulietta degli spiriti» erzählt die Geschichte einer Frau, die versucht, zu sich selbst zu finden. Sie entdeckt nach fünfzehnjähriger Ehe, dass der von ihr hingebungsvoll geliebte Giorgio sie mit einem wesentlich jüngeren Fotomodell betrügt. Ihre Welt gerät ins Wanken. Alte Ängste, die sie durch ihre Ehe überwunden glaubte, brechen wieder auf: Sie wird von Geistern heimgesucht. Die Erscheinungen thematisieren traumatische Erfahrungen ihrer Kindheit, hinterfragen ihr Selbstverständnis als Frau, ihre vernachlässigten emotionalen und sexuellen Bedürfnisse. Realität und Fiktion lassen sich für Giulietta immer weniger auseinanderhalten. Zunehmend wird sie von widersprüchlichen Botschaften verwirrt: Die attraktive Iris rät «Das Wichtigste für eine Frau ist die Verführung, die Kunst der Liebe», während Olaf kurz und bündig erklärt «Du bist ein Nichts, Giulietta» und der Grossvater sie mit seiner Ermunterung erschreckt «Du solltest den Mut haben, glücklich zu sein.»

*Vortrag***25 Jahre Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»**

Vortragszyklus zu Werken und Themen der Sammlung, Beginn jeweils 19.00 Uhr. Die Vorträge finden in der Grossen Galerie statt. Eintritt frei. Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Haldenstrasse 95, 8400 Winterthur, Tel. 052/213 42 21.

25. April 1995: Prof. Dr. Oskar Bätschmann, «Nicolas Poussins letzte Bilder»

2. Mai 1995: Prof. Dr. Gottfried Boehm, «Die Sprache der Dinge. Cezannes Stilleben»

9. Mai 1995: Prof. Dr. Marcel Roethlisberger, «Original, Schulwerk, Kopie?»

16. Mai 1995: Walter Feilchenfeldt, «Paul Cezanne – Seine grossen Sammler»

23. Mai 1995: Dr. Roland Dorn, «Vincent van Goghs Portrait der Familie Roulin»

30. Mai 1995: Dr. Juerg Albrecht, «Don Quijote: Fragornard und Daumier»